Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

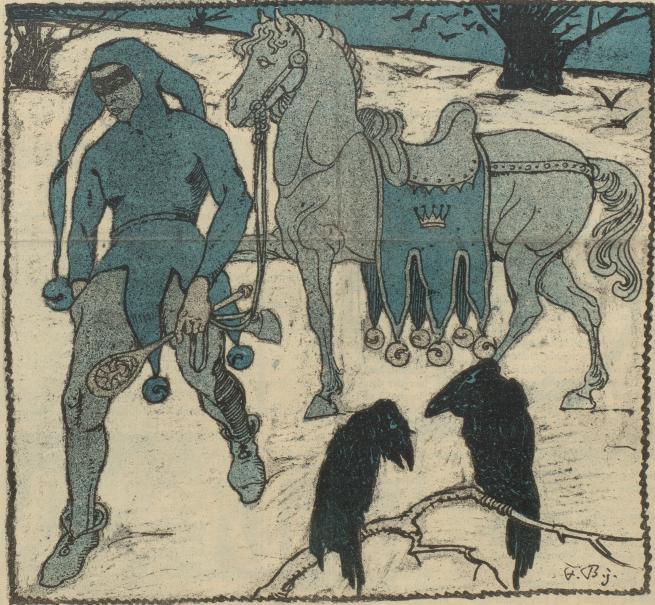
Aebelspalter

Inferate: Die fünfspaltige Annpareillezeile . 30 Cts. Lusiand . . . 50 Cts. Reklamezeile . . 1.— Sr. Humoristisch-satyrische Wochenschrift

21bonnement:
3 Monate Sr. 3.50
6 , , 6.—
12 , , 11.—
21ste Recite vorbehalten.

Prinz Xarneval, der Verleugnete

(Gedicht, von Martin Salander)



Pring Narneval spricht:

21uf meinem Staatsgaul ritt ich in das Land, und sah, so weit ich es bis jest betrachtet: Die Menschen haben ihren Unversand bereits an einen andern Gerrn verpachtet.

Aun häti' ich einen ganzen Eimer voll der schönsten und der wunderbarsten Sachen. Ich wollte euch von Grund aus froh und toll, und nicht zuleht total zu Aarren machen. Ihr kanntet euren luss'gen Prinzen nicht und wolltet nichts von meinem Reiche wissen. Ihr wart' vergrämt und blaß von Ungesicht und betteltet um Brot und karge Bissen.

Ich hatte seiber nie genügend Brot. Doch bin ich reich an Wit und Lust und Leben. In diesen Dingen kenn' ich keine Not... Von meinem Reichtum will ich reichlich geben. Doch ihr habt leider anderes zu tun: ihr friert und flerbt in naffen Schützengraben; ihr durft nicht fröhlich fein und könnt nicht ruhn, und einer giert dem andern nach dem Leben.

Ich sah es, und es ward mir offenbar: Der Arieg hat meine Sreunde weggenommen. Ich geh — und komme wieder übers Jahr; vielleicht bin ich der Menschneit dann willkommen.